

## Die Familie im Blick

Familien-SCOUTs unterstützen Familien mit krebserkranktem Elternteil

**Ziel eines neuen Gemeinschaftsprojekts, an dem die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie die Medizinische Klinik III des Universitätsklinikums Bonn beteiligt sind, ist es, die Lebenssituation von Familien mit einem an Krebs erkrankten Elternteil zu verbessern. Dazu wurde am Krebszentrum der Uniklinik RWTH Aachen, Euregionalen Comprehensiv Cancer Center Aachen (ECCA) am 18. September im Rahmen eines Kick-off-Meetings zusammen mit den Konsortial- und Kooperationspartnern – darunter auch das Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) Bonn – der Startschuss für das Projekt Familien-SCOUT (sectoren- und phasenübergreifende Unterstützung für Familien mit krebserkranktem Elternteil) gegeben. Das Projekt soll Erkenntnisse darüber liefern, welchen Belastungen die Familien ausgesetzt sind und ob die Belastung dank einer praktischen Unterstützung bei allen Familienmitgliedern sinkt und somit spätere psychische Erkrankungen verhindert werden können.**

Erkrankt ein Elternteil minderjähriger Kinder an Krebs, hat das Auswirkungen auf das gesamte Familienleben. Zur Krankheitsbedrohung kommt die Sorge um die Kinder hinzu, außerdem gehen normale Alltagsabläufe oft schon früh verloren. Infolge dessen stoßen die betroffenen Familien organisatorisch und emotional oftmals an ihre Grenzen, in vielen Fällen fehlt ausreichend Information und Zugang zu Unterstützung. Hier kommt das Projekt *Familien-SCOUT*, sectoren- und phasenübergreifende Unterstützung für Familien mit krebserkranktem Elternteil, ins Spiel. Ziel ist es, ein Versorgungsmanagement zu schaffen, das Familien mit minderjährigen Kindern, in denen ein Elternteil schwer erkrankt ist, unterstützt. „Für betroffene Familien ist die Situation so neu und bedrohlich, dass sie oft damit überfordert sind, herauszufinden, wo sie Hilfe bekommen könnten“, sagt Prof. Dr. Franziska Geiser, Direktorin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Bonn. „Wir wollen deshalb in einer ersten Projektphase Familien direkt nach ihrer Belastung und ihrem Informationsbedarf befragen.“ In der zweiten Phase des Projekts sollen dann auch in Bonn sogenannte Familien-SCOUTs eingesetzt werden, die Familien frühzeitig mit Beratung und Information zur Seite stehen. Ihnen obliegt die Aufgabe, zu offenen Gesprächen zu ermutigen und den Zugang zu Unterstützungsangeboten wie Haushaltshilfen zu ermöglichen.

### Projekt wird wissenschaftlich begleitet

Die wissenschaftliche Auswertung erfolgt unter anderem durch die Forschungsstelle für Gesundheitskommunikation und Versorgungsforschung am Universitätsklinikum Bonn, welche von Prof. Dr. Nicole Ernstmann geleitet wird. „Unser gemeinsames Ziel ist, diese Versorgung bundesweit in die Regelversorgung überführen zu können. Dafür müssen wir nachweisen, dass durch die Unterstützung der Familien-Scouts die Belastung im Vergleich zu Familien ohne Familien-SCOUTs sinkt“, so Prof. Ernstmann. Dafür werden

Dezernat 8  
Hochschulkommunikation  
Leitung:  
Dr. Andreas Archut

im Auftrag von:  
Universitätsklinikum Bonn  
(UKB)

Medizinredakteurin:  
Dr. Inka Väth  
Tel.: 0228/73-4727  
Fax: 0228/73-7451  
E-Mail:  
inka.vaeth@uni-bonn.de  
Meinhard-Heinze-Haus  
Poppelsdorfer Allee 49  
53115 Bonn

Nr. XXX/2018

Bonn, 17. Dezember 2018

Untersuchungen vor und nach dem Einsatz der Familien-SCOUTs durchgeführt. Als Datengrundlage dienen etablierte Fragebögen, Interviews und Routinedaten der teilnehmenden Krankenkassen. Das Projekt wird für drei Jahre mit insgesamt ca. 2,8 Millionen Euro vom Innovationsfonds der Krankenkassen gefördert.

„Es ist explizit Bestandteil des Projektes, die Maßnahme und die damit verbundenen Erkenntnisse auf vergleichbare Regionen auszuweiten. Die Voraussetzungen und die fördernden sowie hemmenden Faktoren für eine Ausweitung wollen wir während des Projekts herausfinden. Im Erfolgsfall können die Ergebnisse auch auf andere schwere Erkrankungen von Eltern minderjähriger Kinder übertragen werden“, erläutert Prof. Dr. Tim Hendrik Brümmendorf, Konsortialführer von Familien-SCOUT und Leiter des ECCA.

### Überregionales Netzwerk

Die Konsortialführung für das Projekt hat Prof. Dr. Tim Henrik Brümmendorf, Leiter des ECCA, inne. Als **Konsortialpartner** fungieren:

- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Med. Fakultät & Universitätsklinikum  
Klinisches Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) Bonn & Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin & Medizinische Klinik III  
Universitätsklinikum Bonn & Universität Bonn
- Forschungsstelle für Gesundheitskommunikation und Versorgungsforschung (CHSR)  
Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie  
Universitätsklinikum Bonn & Universität Bonn
- Institut für Versorgungsforschung und Gesundheitsökonomie  
Medizinische Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- Caritasverband für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.
- AOK Rheinland/Hamburg
- Techniker Krankenkasse, Landesverband Nordrhein-Westfalen

Darüber hinaus sitzen folgende **Kooperationspartner** im Boot:

- Stadt Aachen
- Reha-Klinik Bad Oexen
- Tumorzentrum Bonn e. V.
- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Uniklinik Münster
- Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V.

**Bei Fragen zum Projekt wenden sich Interessierte aus dem Raum Bonn bitte beim Studienmanager Daniel Blei, [daniel.blei@ukbonn.de](mailto:daniel.blei@ukbonn.de).**

Kontakt für die Medien:

Prof. Dr. Franziska Geiser

Direktorin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Universitätsklinikum Bonn

Telefon: 0228/287-15256

**presseinfo**



**ukb** universitäts  
klinikum**bonn**

E-Mail: [franziska.geiser@ukbonn.de](mailto:franziska.geiser@ukbonn.de)